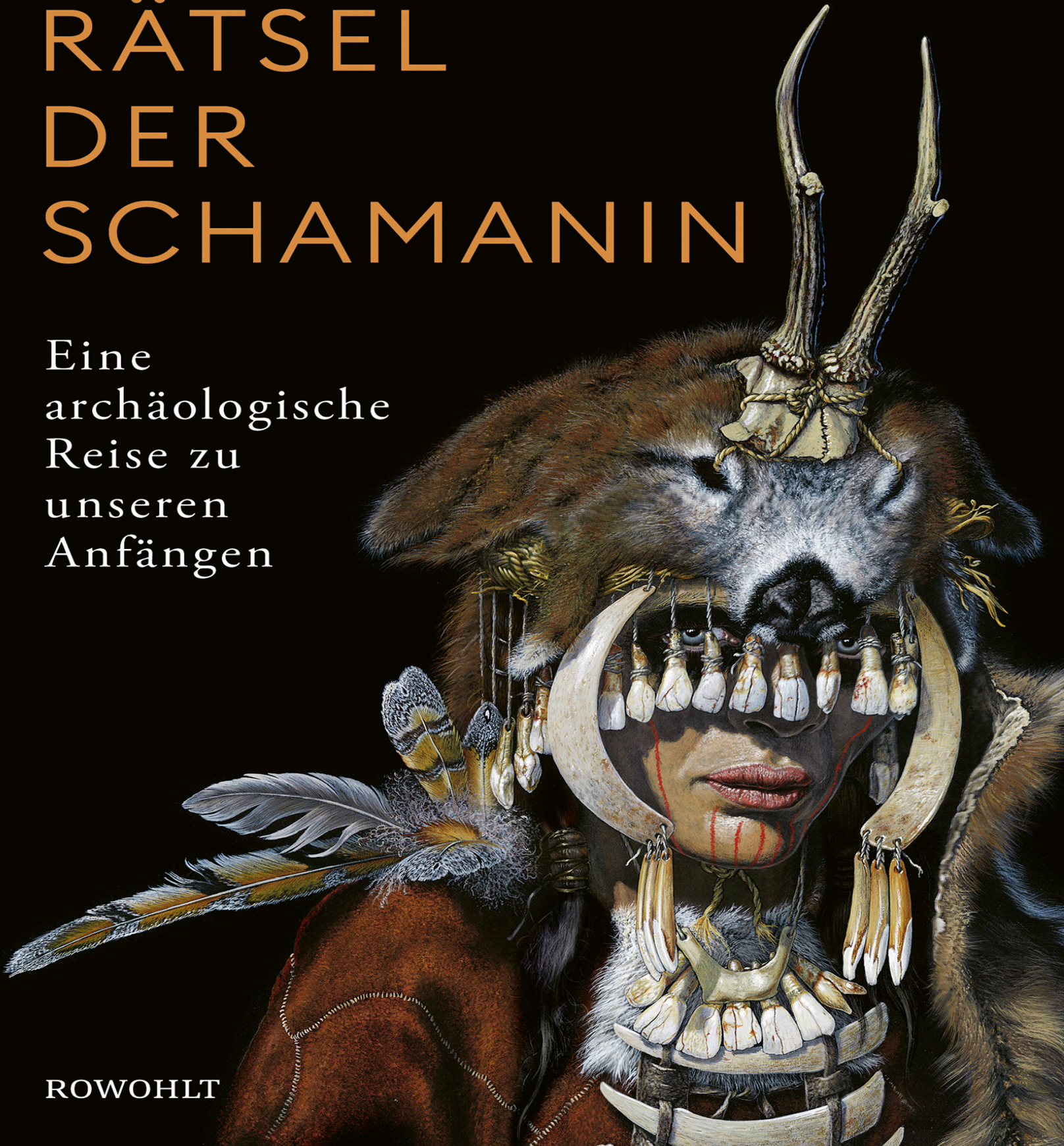


HARALD MELLER
KAI MICHEL

DAS RÄTSEL DER SCHAMANIN

Eine
archäologische
Reise zu
unseren
Anfängen



ROWOHLT



Harald Meller • Kai Michel

Das Rätsel der Schamanin

Eine archäologische Reise zu unseren Anfängen

Über dieses Buch

Ein 9000 Jahre altes Grab: eine Frau, ein Kind, die Todesumstände unbekannt. Von den Nazis entdeckt und für ihre Zwecke missbraucht, versank es in Vergessenheit. Ein Jahrhundert später macht sich ein Forscherteam daran, einen einzigartigen archäologischen Cold Case neu aufzurollen: den Fall der Schamanin von Bad Dürrenberg.

Geleitet werden die Ermittlungen von einem der profiliertesten Archäologen Europas: Harald Meller, der die Himmelscheibe von Nebra für die Öffentlichkeit rettete. Der Bestsellerautor Kai Michel ist hautnah dabei – und die Ergebnisse sind sensationell.

Die Schamanin erweist sich als Schlüssel zu einer Zeit, in der sich das Schicksal der Menschheit entschied. Die Ermittlungen dringen vor zu den Wurzeln von Religion und Spiritualität und konfrontieren uns mit Fragen nach uns selbst und unserem Verhältnis zur Welt. Noch nie war Archäologie so aktuell und spannend wie im Fall dieser mächtigen und außergewöhnlichen Frau.

Vita

Harald Meller, geboren 1960 in Olching, ist Landesarchäologe von Sachsen-Anhalt, Museumsdirektor und Professor für Archäologie in Halle an der Saale. Unter erheblichem persönlichen Risiko war er an der Sicherstellung der Himmelscheibe von Nebra aus Raubgräberkreisen beteiligt. Er gehört international zu den prominentesten Archäologen und Ausstellungsmachern und hat zahllose Radio- und TV-Auftritte von *Terra X* über *Discovery Channel* bis hin zu *1, 2 oder 3* absolviert.

Kai Michel, geboren 1967 in Hamburg, ist Historiker und Literaturwissenschaftler. Mit dem Anthropologen Carel van Schaik las er die Bibel als «Tagebuch der Menschheit» und legte mit «Die Wahrheit über Eva» eine preisgekrönte Analyse der Erfindung der sozialen Ungleichheit von Frauen und Männern vor. Der mit Harald Meller geschriebene Bestseller «Die Himmelscheibe von Nebra» ist das erfolgreichste deutsche Archäologiebuch der letzten Jahre.

Impressum

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg, November 2022

Copyright © 2022 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg

Karte und Zeitstrahl Peter Palm, Berlin (Vorarbeiten von Anna Swieder und Anne Gottstein, LDA Sachsen-Anhalt)

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages.

Covergestaltung Anzinger und Rasp, München

Coverabbildung Schamanin von Bad Dürrenberg, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Karol Schauer, digitale Bearbeitung: Birte Janzen

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation

Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-644-01359-9

www.rowohlt.de

Alle angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Printausgabe.

Inhaltsübersicht

Vorsatz

Based on a True Story

1 Erster Verdacht

2 Weiblicher Ötzi?

3 Besuch bei einer alten Dame

4 Willkommen im Wunderland

5 Arierwahn

Im Bann der Geschichte

Verleumdet

Falsche Freunde

Die Pointen

6 Lourdes der Steinzeit?

7 Nachgegraben

8 Die Erfindung der Schamanen

Monster in Sibirien

Vernichtung der Vielfalt

Scharlatane – Verrückte – Ausbeuter

9 Decodiert

10 Ekstase in psychedelischen Zeiten

11 Fahndungsliste

12 Hirsch – Zahn – Kind

13 Fantastische Zeiten

14 Und dann spricht der Pilz

15 Das verschwundene Grab

16 Was wir glauben

17 Das Mysterium

18 Menschen und Nichtmenschen

19 Das Geheimnis der Trance

20 Es ist ein...

21 Höhlen, Gräber und Gebeine

22 Der Auftritt der Schamanen

23 Gerüstet für die Ewigkeit

24 Tote reden doch

25 Von allen guten Geistern verlassen

Der Tod der Schamanin

Dank

Literatur

Based on a True Story

1 Erster Verdacht

2 Weiblicher Ötzi?

3 Besuch bei einer alten Dame

4 Willkommen im Wunderland

5 Arierwahn

6 Lourdes der Steinzeit?

8 Die Erfindung der Schamanen

9 Decodiert

10 Ekstase in psychedelischen Zeiten

11 Fahndungsliste

12 Hirsch – Zahn – Kind

13 Fantastische Zeiten

14 Und dann spricht der Pilz

16 Was wir glauben

17 Das Mysterium

18 Menschen und Nichtmenschen

19 Das Geheimnis der Trance

20 Es ist ein...

21 Höhlen, Gräber und Gebeine

22 Der Auftritt der Schamanen

23 Gerüstet für die Ewigkeit

24 Tote reden doch

25 Von allen guten Geistern verlassen

Bildnachweis

Abbildungen im Text

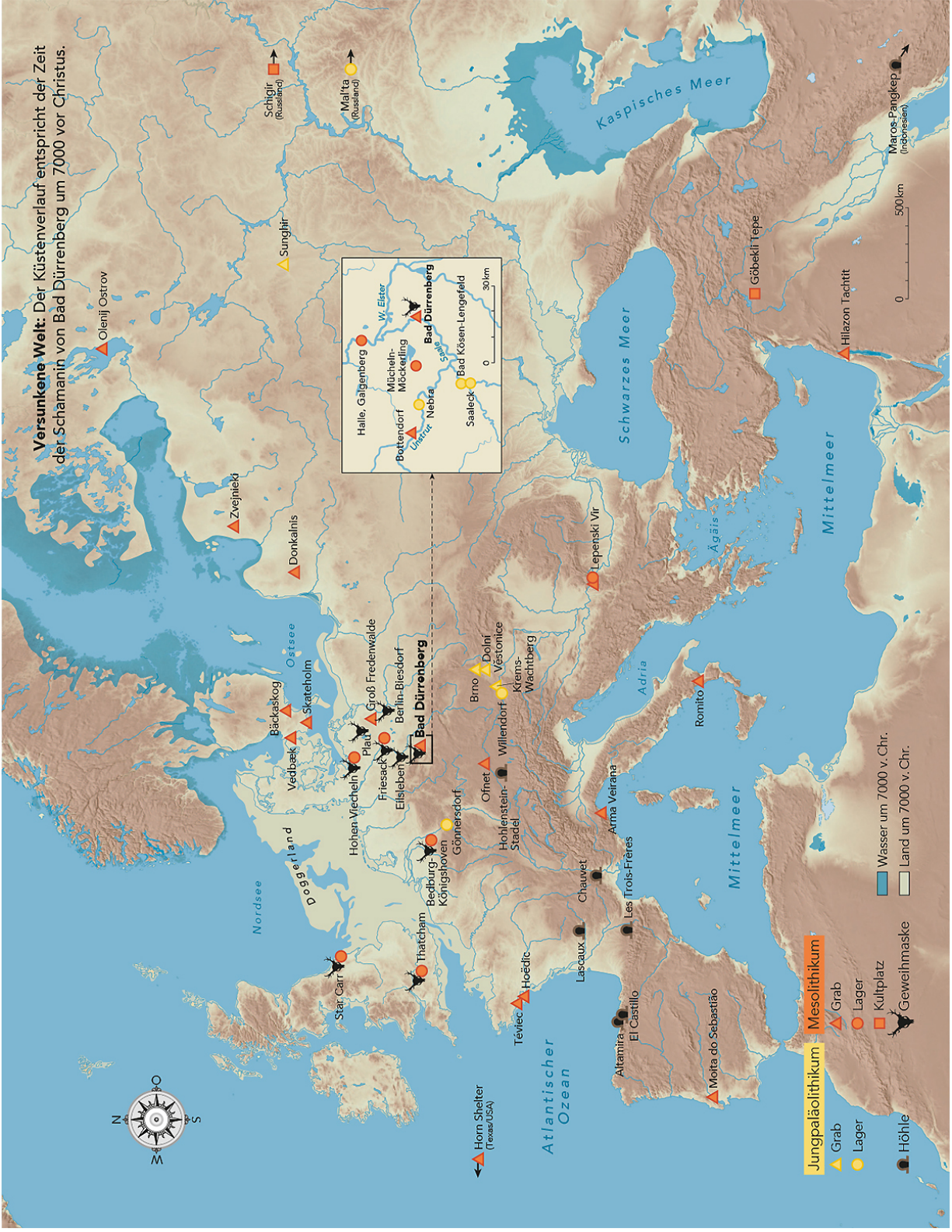
Abbildungen in den Tafelteilen

Tafelteil 1

Tafelteil 2

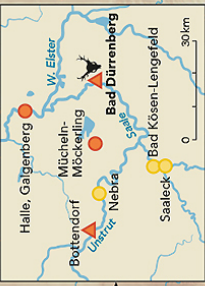
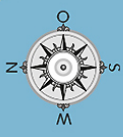
Nachsatz

Versunkene Welt: Der Küstenverlauf entspricht der Zeit der Schamanin von Bad Dürrenberg um 7000 vor Christus.



- | | |
|--------------------------|---------------------|
| Jungpaläolithikum | Mesolithikum |
| ▲ Grab | ▲ Grab |
| ● Lager | ● Lager |
| ■ Kultplatz | ■ Kultplatz |
| ⬛ Höhle | ⬛ Höhle |
| | ■ Geweihskelet |

- | |
|--------------------------|
| ■ Wasser um 7000 v. Chr. |
| □ Land um 7000 v. Chr. |



Based on a True Story

Wann macht man schon mal jemanden um 9000 Jahre jünger? Doch wir haben keine Wahl, soll nicht alles am Alter scheitern. Der Computer der Patientenaufnahme im Universitätsklinikum Halle akzeptiert das Geburtsjahr nicht. Wie oft wir es auch versuchen, das System weigert sich; ganz gleich, ob wir nun 7000 oder 6900 vor Christus eingeben. So genau wissen wir es nämlich nicht. Also müssen wir beim Alter schummeln: «Ihr Geburtstag ist der 4. Mai 1934.» Immerhin ist das der Tag, an dem unsere Patientin das Licht der Welt erblickte – wenn auch bereits zum zweiten Mal.

Es funktioniert. Der Computer fragt nach dem Vornamen. «Schamanin», antworten wir wie aus einem Munde. Nachname? «von Bad Dürrenberg». Wohnort? «Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Straße 9, 06114 Halle an der Saale.» Krankenversicherungsnummer? Wir schauen einander ratlos an. Zum Glück rettet uns der Direktor der Klinik für Radiologie, der Medizinprofessor Walter Wohlgemuth: «Im Fall einer so prominenten Frau drücken wir ein Auge zu. Es ist uns eine Ehre, die Schamanin von Bad Dürrenberg zu untersuchen. Auch ohne Krankenversicherungsnummer.»

Die anfänglichen Schwierigkeiten bügelt unsere Patientin mit immenser Geduld aus. Wo andere für verwackelte Bilder sorgen, weil sie nicht so lange still sitzen können, besticht sie mit Todesruhe. Per DVT, also digitaler Volumentomografie, wird heute der Kieferbereich untersucht. Die Radiologie-Assistentinnen geben ihr Bestes, den Schädel richtig zu platzieren und sicherzustellen, dass er nicht herabfällt. Normalerweise tragen die Patienten hier ihren Kopf fest auf dem Hals.

So fasziniert das medizinische Personal vom Erhaltungszustand des über 9000 Jahre alten Gebisses ist – «Solch gute Zähne haben nicht alle unsere Patienten» –, so ergriffen zeigen sich die Assistentinnen, als sie registrieren, dass die oberen Schneidezähne auf der Innenseite bis in die Zahnhöhlen hinein geöffnet sind: «Das muss höllisch wehgetan haben.»

Von den Untersuchungen am Uniklinikum erhoffen wir uns, mehr darüber zu erfahren, ob die Schamanin von Bad Dürrenberg Begabungen der besonderen Art besaß. Wir möchten wissen, ob sie Zugang zu Sphären hatte, die anderen verborgen blieben.

* * *

Ein über 9000 Jahre alter Fall – das nennt man wohl einen Cold Case. Viel kältere Fälle sind kaum denkbar. Und in wenigen war man so lange auf der falschen Spur. Als die Nazis an jenem

besagten 4. Mai 1934 im Kurpark von Bad Dürrenberg auf das Grab stießen, waren sie sicher, einen alten weißen Mann entdeckt zu haben. Mittlerweile wissen wir: Es handelte sich um eine Frau, Anfang, Mitte dreißig. Und die neuen genetischen Untersuchungen verraten: Sie war nicht weiß. Ihre Hautfarbe war so dunkel, dass man sie, lebte sie heute, der Kategorie *BIPoC*, also *Black, Indigenous, People of Colour* zurechnen würde. Indigen war sie in jedem Fall: Sie ist einer der ältesten bisher gefundenen Menschen Sachsen-Anhalts. Selten hat man sich in einer Person so sehr getäuscht wie in dieser Frau.

Die Nazis glaubten, mit dem Grab den Beweis gefunden zu haben, dass die Arier nicht aus Indien oder Tibet stammten, sondern aus dem Herzen Deutschlands. Dass die Tote ein Kind, das nicht einmal ein Jahr alt geworden war, auf dem Schoß, vielleicht sogar in den Armen hielt, interessierte sie nicht im Geringsten. Ebenso wenig schenkten sie dem Reichtum der Beigaben Beachtung, dabei könnten diese jedem Harry-Potter-Roman zur Ehre gereichen, so eigentümlich sind sie. Die Nazis waren allein daran interessiert, das Grab zu einem zentralen Baustein ihrer wahnwitzigen Rassenideologie zu machen. Kein Wunder, dass es nach 1945 weitgehend in Vergessenheit geriet.

Erst seit einigen Jahren kursiert der Verdacht, dass diese Frau eine Schamanin gewesen sein könnte – eine mächtige Frau, die im engen Kontakt mit den Schicksalskräften stand. Dank glücklicher Umstände können wir diesem Verdacht heute auf den Grund gehen und uns an die Aufklärung des ebenso spektakulären wie geheimnisvollen Falls machen. Wir wollen

herausfinden, wer diese Frau wirklich war und was es mit dem Kind an ihrer Seite auf sich hat.

Dazu hat ein interdisziplinäres Ermittlungsteam die Arbeit aufgenommen: Archäologen, die sich durch Tonnen an Gestein graben; Genetiker, die uraltes Erbgut entschlüsseln; Anthropologen, die Skeletten noch das letzte Geheimnis abringen; Mediziner, die modernste Diagnostik nutzen, und Materialspezialisten, die ihr kriminologisches Geschick beweisen. Der Aufwand lohnt sich: Schließlich geht es nicht nur um einen der bedeutendsten archäologischen Funde Europas. Dieser Cold Case eröffnet auch die Möglichkeit einer Archäologie unserer selbst.

* * *

Tatsächlich ist es schwer, einen archäologischen Fall zu finden, der uns persönlich mehr angeht. Die Schamanin von Bad Dürrenberg entstammt dem Mesolithikum, der auf das Ende der Eiszeit folgenden Mittelsteinzeit. Das mag spröde klingen, doch stellt diese Phase eine entscheidende Wegscheide der Menschheitsgeschichte dar. Es kündigte sich bereits das Neolithikum an, die Zeit, in der die Menschen begannen, ein neuartiges, nämlich sesshaftes Leben mit Ackerbau und Viehzucht zu führen. Wir können hautnah den Anfang jener komplexen Veränderungen beobachten, denen wir die moderne Welt verdanken – mit all ihren Wunderwerken, aber

auch den unzähligen Problemen, die uns heute zusetzen und deren Tragweite wir noch nicht in Gänze erkannt haben.

Vielleicht mag die Gletschermumie des vor 5300 Jahren in den Alpen umgekommenen Ötzi spektakulärer erscheinen. Auch hat er der Wissenschaft ungemein wertvolle Erkenntnisse beschert. Doch stammt Ötzi bereits aus der Zeit, als die Menschen ihre ursprüngliche Lebensweise aufgeben hatten. Ohne dass das despektierlich klingen soll: Die Welt eines neolithischen Alpenbauern ist für unser heutiges Alltagsleben von eher untergeordneter Bedeutung.

Auch die Schätze des Tutanchamun sind um Lichtjahre grandioser als die Funde aus Bad Dürrenberg. Der goldene Sarkophag ist eines der prachtvollsten Stücke der Archäologie. Trotzdem: So viel Wissen wir aus der Grabkammer im ägyptischen Tal der Könige gewinnen mögen, verrät uns deren Pomp vor allem etwas über das Leben der Herrscherelite im Alten Ägypten vor 3300 Jahren. Mit unseren persönlichen Sorgen hat dieser Pharaos, so wunderbar er auch sein mag, nichts zu tun.

Anders verhält es sich mit dem Doppelgrab, das hoch über der Saale im heutigen Kurpark von Bad Dürrenberg unweit der für seine Zaubersprüche bekannten Stadt Merseburg liegt. Als reichste Bestattung ihrer Zeit in Mitteleuropa ist das Grab nicht nur archäologisch außergewöhnlich. Es geht uns alle an. Und zwar aus mindestens fünf Gründen:

Erstens: Es stammt aus jener Epoche, in der sich unser Schicksal entschied. Jene beiden, die dort in rot gefärbter Erde

gebettet 9000 Jahre verbrachten, als lägen sie im Mutterbauch der Erde, gehören zu den Letzten, die in der Mitte Europas so lebten, wie es die Menschen die längste Zeit der Evolutionsgeschichte getan haben: jagend und sammelnd, hochmobil, in kleinen egalitären Gruppen. Die aus dieser ursprünglichen Lebensweise resultierenden psychologischen Anpassungen haben sich tief in unser aller Wesen eingeschrieben. Ohne die Kenntnis dieses Daseins können wir uns selbst nicht verstehen.

Zweitens: Der Umstand, dass es der schriftlosen Vorgeschichte an Quellen mangelt, um das Denken der Menschen zu verstehen und ihren Glauben zu rekonstruieren, verleiht dem Doppelgrab enorme Relevanz. Allein das Ensemble der Beigaben, die von der tiefen Verehrung der Verstorbenen zeugen, erweist sich als inspirierendes Rätselbild. Dessen Entschlüsselung gewährt uns Einsichten in die Anfänge von Religion, Spiritualität und die Wurzeln des Menschseins, die sonst kaum oder gar nicht zu gewinnen sind.

Drittens: Der Fall der Schamanin führt uns vor Augen, warum heute so viele Menschen über Resonanz- und Transzendenzverlust klagen und unter der Absurdität des Alltags leiden. Wie schrieb der Philosoph Albert Camus in *Der Mythos des Sisyphos*? Das Absurde des modernen Lebens entsteht aus «der Gegenüberstellung des Menschen, der fragt, und der Welt, die vernunftwidrig schweigt». Wir begeben uns in eine Zeit, in der die Welt den Menschen noch viel zu sagen

hatte und niemand verzweifelt nach dem Sinn des Lebens suchte.

Viertens liefert das Grab Einblicke in das einstige Verhältnis der Geschlechter. Die Bestattung zeigt: Das bedeutendste bisher bekannte Begräbnis dieses Zeitalters in Mitteleuropa gehört einer Frau. Und das ist kein Einzelfall. Noch ist das Patriarchat nicht erfunden. Wir werden aber auch einige der Ursachen identifizieren, die das uralte Gleichgewicht zwischen Männern und Frauen ins Wanken brachten.

Schließlich, fünftens, ermöglicht die Schamanin uns, in eine Welt zu reisen, die völlig anders geartet ist als die unsere. Sie konfrontiert uns mit Fragen, die sich heute angesichts der immer offensichtlicheren Grenzen eines technokratischen, auf Ausbeutung der Natur gegründeten Weltverständnisses mit großer Vehemenz stellen. Wir werden Pfade folgen, die verlockend erscheinen, wenn es darum geht, doch noch einen Ausweg aus der Bredouille zu finden, in die wir uns selbst und die anderen Lebewesen auf diesem Planeten gebracht haben.

* * *

Doch Vorsicht, wir begeben uns auf heikles Terrain. Schon vor über 100 Jahren polterte der Ethnologe Arnold van Gennep, unter all den vagen Begriffen, mit denen sich die Religionswissenschaft herumschlagen müsste, sei «Schamanismus» der wohl gefährlichste. Noch heute herrscht alles andere als Einigkeit, was das überhaupt sein soll. Die

einen mögen allenfalls in Hinsicht auf bestimmte Kulturen Sibiriens davon sprechen, und zwar im Fall jener, bei denen sich Schamanen durch den steten Schlag der Trommel in Trance versetzen, um ihre Seelen in die Sphären der Geister zu schicken, wo sie Hilfe und Heilung für die Gemeinschaft suchen. Für die anderen repräsentiert Schamanismus ein universelles Phänomen, das rund um den Globus zu finden ist. Sie halten ihn für die älteste Religion der Menschheit, womöglich sogar für eine verschüttete Quelle globaler Spiritualität.





Meister der Trance: Schamanen gelten als Mittler zwischen dem Reich der Menschen und dem Reich der Geister. Sie nehmen alle Gefahren auf sich, um ihrer Gemeinschaft zu helfen. Schamane der Nanaj aus dem Amur-Gebiet in Ostsibirien an der Grenze zu China (1896).

Deshalb möchten wir betonen, dass für uns die Frage, ob wir es vor 9000 Jahren im Herzen Deutschlands wirklich mit einer Schamanin zu tun haben, keinesfalls vorab entschieden ist. Das mag paradox klingen, wird doch diese mysteriöse Frau aus den Tiefen unserer Vorgeschichte seit einigen Jahren im Museum in Halle als «Schamanin von Bad Dürrenberg» präsentiert. Ein Etikettenschwindel?

Nein, dafür gibt es gute Gründe. Doch handelte es sich bisher, wie es so oft in der Archäologie der Fall ist, nur um eine begründete Hypothese. Da wir es aber mit solch einem spektakulären und aussagekräftigen Fall zu tun haben und die Wissenschaft mittlerweile über ganz neue Möglichkeiten verfügt, werden wir alles unternehmen, den Schamanismusverdacht zu erhärten – oder zu widerlegen. Vor allem ist in den letzten Jahren das allgemeine Bewusstsein gewachsen, dass wir unseren traditionellen Vorstellungen in vielen Bereichen nicht recht trauen sollten. Gerade wenn es um fremde Kulturen geht, haben wir es mit meist veralteten Begrifflichkeiten und Konzepten zu tun, die nicht selten kolonial kontaminiert sind. Auch unsere eigene Vergangenheit

ist davon betroffen. Denn das Mesolithikum im Herzen Deutschlands, das von etwa 9600 bis 5500 vor Christus dauerte, ist uns viel fremder, als es heutige Stammeskulturen in Neuguinea oder dem Dschungel Südamerikas sein mögen.

Tatsächlich spricht in Sachen Schamanismus einiges dafür, dass es sich in nicht unbeträchtlichen Maßen um ein westliches Phantasma handelt. Das ist fatal. Denn wenn wir verstehen wollen, wo wir herkommen und wie diese Ursprünge unsere Gefühle, Sehnsüchte und Intuitionen geprägt haben, dürfen wir nicht möglichen Fantasieprodukten nachjagen, mögen sie noch so schillernd sein.

Das macht diese mesolithische Doppelbestattung so wichtig: Sie entstammt einer Zeit vor all dem, was man «Zivilisation» nennt. Alle späteren Überlieferungen sind kulturell verzerrt. Unser Cold Case verspricht Authentizität. Indem wir dem Schamanismusverdacht nachgehen, erkunden wir die Wurzeln menschlichen Seins. Das ist das Versprechen, das die Frau und das Kind von Bad Dürrenberg zu bieten haben: *based on a true story*.

* * *

Nun haben wir mit einem für schriftlose Kulturen typischen Problem zu kämpfen: Wir kennen keine Namen. Da wir nicht zur Datenbanknummer BDB001 greifen möchten, wie es etwa die Archäogenetiker tun, sehen wir vorerst keine andere Wahl, als bei Schamanin im Sinne eines Eigennamens zu bleiben. Und

Schamanin hat ja schon der Computer der Patientenaufnahme im Uniklinikum Halle geschluckt. Ob sie eine war – wir werden keinen Aufwand scheuen, das herauszufinden.

Wir haben es mit alles anderem als einem Nischenthema zu tun. Es geht um unser aller Zukunft in einer postreligiösen Welt. Dass heute Schamanismus boomt, ist als ein aufschlussreiches Zeitphänomen zu werten. Wir kennen die Bilder von sibirischen oder mongolischen Schamanen in prächtigen Gewändern. Wir haben von den Jaguar-Schamanen des Amazonas gehört. Nicht wenige Menschen versichern sich des Beistands von Krafttieren oder haben Erfahrungen mit bewusstseinsweiternden Substanzen wie Ayahuasca oder psilocybinhaltigen *Magic Mushrooms* gemacht.

In Europa kehren die Menschen den traditionellen Religionen den Rücken. Viele suchen nach neuen Wegen, Resonanz der außeralltäglichen Art zu erfahren. Die einen finden ihr Glück in Seelenreisen, in der Kontaktaufnahme mit den Ahnen oder Schwitzhüttenritualen; andere entwickeln sich dank Meditation, Heilsteinen oder Mondritualen spirituell weiter. Manche driften auch völlig ab. Den meisten indes genügt schon die gelegentliche Möglichkeit, der allzu rationalen Alltagswelt zu entfliehen, sei es mit einem Fantasy-Roman auf dem Sofa, Serien à la *Game of Thrones* oder der Kostümplanung für die nächste *Comic Con*.

Längst muss man für all das nicht mehr in ferne Sphären reisen. Schamanismus hat auch hierzulande die esoterischen Zirkel verlassen und ist auf bestem Weg, einen festen Platz im

Repertoire einer modernen Spiritualität zu erhalten, von der sich viele die Erkenntnis ihrer selbst und den Zugang zu neuen Energien erhoffen. Schamanismus gilt als Mittel der Selbstermächtigung. Schamanen gehören zu den Sehnsuchtsgestalten unserer Tage.

Für nicht wenige jedoch zählen sie zu den Schreckgespenstern. Es gibt Spinner und Scharlatane, die zweifelhaften, wenn nicht schlimmeren Rat erteilen. Verdächtig oft finden wir sie unter den Hohepriestern grassierender Verschwörungskulte. Wir erinnern uns alle an jenen «QAnon»-Schamanen, der mit Kojotenfell und Bisonhörnern als schrecklich obskure Ikone des gewaltsamen Sturms auf das amerikanische Kapitol in Washington 2021 durch die Weltpresse ging. Auch das sind Phänomene, die aus dem Wegfall jener kirchlichen Institutionen resultieren, die den Westen über viele Jahrhunderte fest im Griff hatten.

Dank des immer besseren Verständnisses unserer Evolutionsgeschichte wissen wir: Es handelt sich nicht einfach um unaufgeklärte Verirrungen oder tumben Aberglauben. Hier rumoren uralte, evolutionär erworbene Strukturen der menschlichen Psychologie, die mal mehr, mal weniger nach Befriedigung verlangen. Umso wichtiger ist es zu verstehen, was es damit auf sich hat. Schließlich tragen auch die Rationalsten unter uns dieses evolutionäre Erbe in sich. Erst dann können wir sinnvoll und auf zeitgemäße Weise damit umgehen oder zumindest gefährliche Auswüchse verhindern.

Nein, wir predigen hier keine neue Spiritualität, wir plädieren für die Archäologie als Medium der Selbsterkenntnis. Dass unsere Körper darunter leiden, dass sich ihre Evolution unter gänzlich anderen Bedingungen vollzog als jenen, die unsere moderne Welt bestimmen, ist längst Allgemeinwissen. Wir bewegen uns zu wenig, und unser prähistorisch verwurzelter Heißhunger auf Salziges und Fettiges macht uns das Leben im wahrsten Sinne des Wortes schwer. Die Fastfood-Industrie hat darauf ihr Megaimperium aufgebaut.

Dass Ähnliches für unsere Psychologie gilt, diese Erkenntnis etabliert sich dagegen nur langsam. Deshalb lassen wir uns viel zu leicht mit seelischem Fastfood abspeisen, liefern uns bereitwillig digitalen Megakonzernen aus oder verfallen einem bedrohlichen Hyperkonsum. Es ist an der Zeit, endlich unsere psychologischen Altlasten zu identifizieren und einen adäquaten Umgang mit ihnen zu entwickeln.

In die alte Welt der Jäger und Sammler führt nun mal kein Weg zurück. Aber wir müssen deren Lebensbedingungen kennen, weil diese unsere Psyche geformt haben. Und wir müssen die massiven Veränderungen der Daseinsbedingungen verstehen, die wir als *Homo sapiens* seither durchgemacht haben. Die archäologische Reise zu unseren Anfängen wird damit zu einem Mittel der Emanzipation.

* * *

Wissenschaften wie Primatologie und evolutionäre Anthropologie haben in den letzten Jahren ein immer überzeugenderes Bild der menschlichen Natur gezeichnet. Jedoch sind sie, wenn es um die tiefe menschliche Vorgeschichte geht, in der sich diese geformt hat, auf die Archäologie angewiesen. Denn nur die kann Beweise liefern, wie es wirklich gewesen ist. Das bürdet der Archäologie eine hohe Verantwortung auf. Sie muss alles daransetzen, möglichst genau die menschlichen Wurzeln zu rekonstruieren und nicht vorschnell Fantasieprodukten auf den Leim zu gehen. Das ist bisher viel zu oft passiert – und zwar alles andere als unabsichtlich.

Die Geschichte des Schamanismus im Allgemeinen wie der Schamanin von Bad Dürrenberg im Besonderen sind Paradebeispiele, wie die menschliche Vergangenheit aus ideologischen Gründen verfälscht und instrumentalisiert wurde. Die Vorgeschichtsforschung war wie auch die Ethnologie nur allzu oft an vorderster Front dabei, um die Ungerechtigkeiten der Welt zu zementieren.

Es ist diese doppelte Dimension, die unseren Fall einzigartig macht: Wir haben es nicht nur mit einem spektakulären archäologischen Fund zu tun, es handelt sich zugleich um einen eklatanten Missbrauchsfall. Das zieht sich wie ein zweiter roter Faden durch unser Buch: Immer wieder diente Wissenschaft dazu, Unterdrückung, Ausbeutung und Ausrottung zu legitimieren.

Deshalb betreiben wir eine doppelte Archäologie. Mehr als einmal müssen wir bedenklichen Zivilisationsschutt beiseiteräumen, um mit der eigentlichen archäologischen Arbeit zu beginnen. Zum Glück ist dieser Schutt ebenso spannend wie aktuell. Wir können erstmals rekonstruieren, wie das Grab von Bad Dürrenberg als Baustein der pseudowissenschaftlichen Untermauerung der rassistischen Vernichtungspolitik der Nazis herhalten sollte. Zugleich werden wir beobachten, wie der Kolonialismus das westliche Denken vergiftete und welche Leiden russischer Imperialismus in der Vergangenheit verursachte. Nicht zuletzt ergründen wir, warum sich der Westen an Trance und Schamanen berauscht. Neben der prähistorischen Archäologie betreiben wir also eine Archäologie der modernen Welt.

* * *

Umso mehr müssen wir aufpassen, dass wir – trotz bester Absichten – nicht selbst eine neue Vorgeschichte erfinden. Deshalb werden wir so transparent wie möglich den Gang der Forschung offenlegen und zeigen, wie archäologische Arbeit auf Hypothesen basiert, die durch neue Erkenntnisse bestätigt oder infrage gestellt und modifiziert werden. Wissenschaft ist ein Erkenntnisprozess, nicht das Verkünden ultimativer Wahrheiten.

Dabei konnten wir auf ein Netzwerk ebenso großartiger wie kritischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

verschiedenster Disziplinen vertrauen. Wir sind ihnen zutiefst zu Dank verpflichtet, erlaubten sie uns doch, hier erstmals über ihre neuen Forschungen zu berichten. Deshalb folgen wir einmal mehr dem Ratschlag C.W. Cerams, der im erfolgreichsten Archäologiebuch aller Zeiten *Götter, Gräber und Gelehrte* die Parole ausgab, nichts sei spannender, als die Leserinnen und Leser denselben Weg wie die Wissenschaft nehmen zu lassen.

Einer von uns beiden ist zwar als Landesarchäologe von Sachsen-Anhalt auch Direktor jenes Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle, in dem die Schamanin von Bad Dürrenberg die Besucher verzaubert, und zeichnet damit verantwortlich für die neuen Ausgrabungen und die umfangreichen Nachuntersuchungen. Trotzdem werden wir in diesem Buch immer wieder Ermittlern oder Reportern gleich unterwegs sein, um mit allen Beteiligten die neuesten Forschungsergebnisse zu diskutieren. Wir werden Sie hautnah daran teilhaben lassen.

In den beiden Farbtafelteilen unseres Buchs präsentieren wir Ihnen unsere Heldin, das Grab, die Funde und die Welt, aus der sie stammt. Zur räumlichen und zeitlichen Orientierung finden Sie im vorderen Buchdeckel eine Überblickskarte und im hinteren zwei Zeitstrahle, die Sie über unsere tiefe Vergangenheit informieren.

* * *

Die mutmaßliche Schamanin zog alle in ihren Bann. Auch hielt sie uns mit immer neuen, höchst erstaunlichen Erkenntnissen auf Trab. Ganz so, als ob sie endlich ihr Rätsel gelöst wissen wollte. Nach 9000 Jahren ist das selbst für einen Cold Case höchste Zeit.

Erster Verdacht

Es gehört zur Eigenart von Déjà-vus, dass sie einen unvorbereitet treffen. Etwa freitagabends, wenn sich langsam Wochenendstimmung breitmacht. So sah sich Martin Porr, Professor für Archäologie an der University of Western Australia in Perth, den Hollywood-Blockbuster *Alpha* an. Ein optisch grandios in Szene gesetztes Epos aus der letzten Eiszeit über die Anfänge der Freundschaft zwischen Mensch und Wolf.

Am Lagerfeuer beschwor eine geheimnisvolle Frau die Geister; am nächsten Tag teilten höhere Mächte ihr den Moment zum Aufbruch der Jäger mit. Da überkam es Porr: «Die Frau kenn ich doch!» Nun wäre das bei der nicht unbekanntenen Schauspielerin Leonor Varela durchaus möglich. Doch es war nicht ihr Gesicht. Es war das, was sie trug, was Martin Porr sein Steinzeit-Déjà-vu bescherte.

«Letzten Freitag habe ich mir @AlphaTheMovie angesehen», schrieb der Archäologe am 21. Januar 2019 auf Twitter, «und mir ist nicht entgangen, dass die Kleidung der Schamanin im Grunde eine Kopie eines Designs ist, an dessen Entwicklung ich für das @MuseumHalle beteiligt war.» Zum Beweis twitterte er